MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 16. Freitag den 19. Januar **1838.**

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 6 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Ein Wort zu seiner Zeit! 2) Ueber Diebereien auf dem Lande. 3) Ueber hohes Gesellenlohn. 4) Schlesisches Himmelreich und Mohnklöße. 5) Korrespondenz aus Görlitz; Goldberg; Hainau und Lauban. 6) Zur Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Direktion des Königl. evangel. Schullehrer-Seminars zu Breslau vom 9. Januar v. J., Amtsblatt Stück III. S. 16, wird hiermit den Schulpräparanden, welche bereits das 17te Jahr zurückgelegt haben, zur Kenntniß gebracht, daß die diesjährige Prüfung, behufs der Aufnahme in das Königl. evangel. Schullehrer-Seminar, den 8ten, 9ten und 10ten März stattfinden wird. — Die schriftliche Meldung muß bei unterzeichneter Anstalt bis spätestens zum 15ten Februar portofrei erfolgt sein. Dieser hat der Präparand beizulegen: 1) sein Taufzeugniß; 2) versiegelte Zeugnisse von seinem Ortspfarrer und seinem Lehrer; 3) ein ärztliches Zeugniß über seinen Gesundheitszustand und über die innerhalb der zwei letzten Jahre an ihm vollzogenen und sich als wirksam bewiesenen Vaccination und Revaccination; 4) ein Revers von Seiten der Eltern oder Vormünder, für den angehenden Seminaristen bald bei seinem Eintritt in die Anstalt mit 20 Thlrn. Kostgeld zu pränumeriren, und 5) eine von ihm selbst verfaßte kurze Schilderung seiner Lebensverhältnisse. Die persönliche Meldung ist den 7ten März Nachmittags um 4 Uhr im großen Lehrsaale der Anstalt. Breslau, den 12. Januar 1838.

Königliches evangelisches Schullehrer-Seminar.

Inland.

Berlin, 16. Januar. Des Königs Majestät haben den Rendanten der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt, Hofrath **Friederich**, zum Geheimen Hofrath Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Geheimen expedirenden Sekretär **Thiele**, vom General-Auditoriat, den Charakter als Kriegsrath zu verleihen und das Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Zimmergesellen **Kettenbeil** zu Quedlinburg die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Grafen **Ernst von Frankenberg** auf Sillowitz in Schlesien die Erlaubniß zur Annahme des von dem Kapitel des Malteser-Ordens in Rom empfangenen Ehrenkreuzes dieses Ordens zu ertheilen geruht.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 9ten Division, Freiherr von **Lützow**, nach Glogau.

Nr. 17 der Staatsztg. enthält den siebenten Jahres-Bericht der **Hufelandschen Stiftung** zur Unterstützung nothleidender Aerzte.

Dem Vernehmen nach haben Se. Majestät der König allen denjenigen Individuen, welche in den Feldzügen von 1813, 1814 und 1815 zum **eisernen Kreuz** vorgeschlagen worden, solches aber nicht wirklich, sondern nur die Erbberechtigung dazu erhalten hatten, nunmehr diese Auszeichnung schon jetzt allergnädigst zu bewilligen geruht. Eine ähnliche Maßregel hatte schon vor zwei Jahren für die noch im stehenden Heere befindlichen Expectanten stattgefunden. Die Zahl der sich im Civilstande annoch befindenden Berechtigten soll sich auf beinahe 6000 belaufen. — Wie wir hören, sollen in Kurzem auf den Wunsch des Großherrn ein Offizier und mehre Unteroffiziere des Königlichen preußischen Artilleriekorps nach Konstantinopel abgehen, um dort zur Organisation einer Lehrbatterie behülflich zu sein. (L. Z.)

Seitens der Königl. Großbritannischen Regierung ist der Kaufmann Alexander Gibsone, statt des abgegangenen Herrn Francis Marschall zum Königl. Großbrittannischen Vice-Konsul in **Danzig**, und Seitens der Königl. Sicilianischen Regierung ist der Kaufmann Heinrich Eggert in Danzig zum Königl. Sicilianischen Vice-Konsul daselbst ernannt, und sind Beide als solche von der diesseitigen Regierung anerkannt worden.

Köln, 12. Jan. Unter den Beweisen öffentlicher Anerkennung, die das Ausland seit Kurzem verdienten Rheinländern angedeihen ließ, und wovon unser Blatt vom 7ten d. M. die glänzende Auszeichnung meldete, die in Frankreichs Hauptstadt unserm Mitbürger, dem Architekten Hrn. **Gau** zu Theil ward, bringen wir auch die Ernennung des Königl. Bau-Inspektors, Hrn. v. **Lassaulx** in Koblenz, zum korrespondirenden und Ehrenmitgliede des Königl. Instituts der Architektur Großbritanniens in London, zur Kunde des Publikums. So reiht sich also den gefeierten Namen: Beuth und Schinkel in Berlin, Sprenger in Wien, v. Klenze und Gärtner in München, Moller in Darmstadt, Ottmer in Braunschweig u. A. nun auch der des Hrn. v. Lassaulx in Koblenz an, der sich schon längst in seinen zahlreichen Neu- und Herstellungsbauten im Rhein- und Mosellande eben so viele Erinnerungs-Denkmale begründet hat.

Nach Briefen aus **Münster** vom 11ten d. M. war daselbst seit fünf Tagen strenge Kälte und etwas Schnee eingetreten, während man im Monat Dezember noch in mehren Gegenden Westphalens über das Austreten der Flüsse und die dadurch entstandene Wassersnoth geklagt hatte. Der Andrang des Wassers war damals, namentlich durch die starken Güsse vom 20sten und 21sten, so rasch eingetreten, daß man Aehnliches seit 40 Jahren nicht erlebt hatte. Die Niederungen wurden überschwemmt, und die Fluth brach sich Bahn an Stellen, welche sonst nie vom Wasser gelitten hatten, wodurch beträchtliche Schäden an Brücken, Gebäuden und Wegen entstanden und in den Tecklenburgischen Berg-Gegenden die Wege unfahrbar wurden. Am Ahr-Fluß vor Hopsten brach der Markus-Damm auf einer Strecke von 12—15 Fuß, wodurch im Dorfe die Gärten und Wege überschwemmt wurden. In Freckenhorst trat das Wasser der durch die Stadt fließenden beiden Bäche so gewaltsam aus, daß das Vieh kaum aus den Ställen zu retten war. Zwischen Warendorf und Beelen zerstörte der Beelener Bach eine Brücke und einen Theil der Berliner Chaussee, welche nicht mehr befahren werden konnte, weshalb die alte Brücke und der frühere Weg, um den Postenlauf nicht aufzuhalten, wieder hergestellt werden mußten. Das hohe Wasser der Lippe drang in einen Theil der Häuser von Lippborg und verlief sich nur zum Theil erst nach drei Tagen. In Cösfeld stieg die Berkel so hoch, daß die daran liegenden Häuser unter Wasser gesetzt wurden. Auch die Ems war sehr hoch und hinderte hin und wieder den Postenlauf. Leider sind damals durch das Eindringen des Wassers die Keller-Vorräthe, besonders die Kartoffeln in den Gruben beschädigt worden.

Deutschland.

München, 11. Jan. Se. Majestät der König haben die Reihe Allerhöchstihrer erhabenen Regentenhandlungen mit einem neuen Akte Königlicher Huld und Gnade vermehrt. Der ledige Porzellanmaler **Georg Stamberger** von Schnay, war von dem Königlichen Ober-Appellations-Gericht unterm 11. Oktober 1834 des nächsten Versuchs zum **Hochverrathe** bei mangelhaftem Thatbestande, dann des Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht für schuldig erkannt, und deshalb zur öffentlichen Abbitte vor dem Bildnisse Sr. Maj. des Königs und zu einer achtjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Auf die Allerunterthänigsten Gnadengesuche des Verurtheilten und seiner hochbetagten Aeltern fanden sich Se. Majestät der König, nachdem Allerhöchstdieselben bereits früher gestattet hatten, daß Georg Stamberger von den übrigen Züchtlingen im Straforte abgesondert werden, und sich mit Porzellanmalerei beschäftigen dürfe, unter dem 14. Januar 1836 allergnädigst bewogen, die gegen denselben erkannte Strafzeit von acht Jahren auf vier Jahre herabzusetzen, und geruhten weiters, diesem Sträflinge durch Allerhöchstes Rescript vom 20. Dezember v. J. auch noch den Rest der bereits in oben erwähnter Art gemilderten Strafe aus Rücksicht auf seine von Alter und Krankheit gebeugte Mutter auf deren Bitte aus Gnade zu erlassen.

Frankfurt, 13. Januar. (Privatmitth.) Die Besorgnisse, es möchten die allerdings zu Recht begründeten Ansprüche der K. Niederländischen Regierung auf Benutzung des **Grünenwalder Forstes Verwickelungen** hervorrufen, wodurch das gute Einvernehmen unter den großen Kabinetten gestört werden könnte, sind nunmehr gänzlich verschwunden, nachdem man zur Kenntniß der nähern Umstände dieser Angelegenheit und ihres Ausganges gelangt ist. Hiernach nun hätte der deutsche Bund die Rechtmäßigkeit jener Ansprüche zwar anerkannt, sich auch sofort bereitwillig erklärt, zu deren Aufrechthaltung und Geltendmachung vorgedachter Regierung hülfreiche Hand zu leisten, zugleich aber auch derselben eröffnet, daß er über diese Grenze hinaus seinen Beistand zu erstrecken, sich nicht für verpflichtet halte. Durch diese Erklärung ward der Entzündung einer

allgemeinen Kriegsflamme vorgebeugt, der Würde des deutschen Bundes aber nichts vergeben. Dem Haager Kabinet blieb es fortan überlassen, ob es die Gefahren der Folgen, welche die unter dem Schutze der Bundes-Waffen bewirkten Holzfällungen nach sich ziehen könnten, für eigene Rechnung tragen wolle. Hierzu mochte es sich aber um so weniger entschließen, da, durfte es sich auch, vielleicht nicht ohne Grund, der Hoffnung hingeben, mit Belgien allein fertig zu werden, die Demonstrationen Frankreichs und die Insinuationen Englands ihm den festen Willen dieser Mächte offenbarten, ihren Schützling nicht Preis zu geben. — Uebrigens würde man sehr irren, wollte man glauben, es sei die Niederländische Nation selber mit diesem Ausgange der Sache unzufrieden. Bei der innigsten Liebe und Verehrung, womit sie ihrem Souverain zugethan ist, theilt sie doch nicht dessen Ansichten in Bezug auf die Belgische Frage. Schon längst wünschte sie eine endliche Lösung derselben, sei es auch unter den Bedingungen, woran sich solche dermalen knüpft, und auf die einzugehen, Se. Niederländische Majestät seither Anstand nahm. Darf man nun aber den, vornehmlich auf Handelswegen uns zugegangenen Berichten über die Stimmung Glauben schenken, die sich während der letzten Krisis — d. h., als die Grünwalder Frage noch in der Schwebe war — und nach deren Entwickelung, in Amsterdam, Rotterdam und an andern holländischen Plätzen kund gab, so hätte man hier, wie wenig auch diese Entwickelung den Strebnissen des Kabinets entsprechen möchte, den Mißerfolg eben nicht ungern gesehen. Zwar keineswegs, als wäre die Niederländische Nation oder auch nur der Handelsstand hinsichtlich seines Monarchen andern Sinnes geworden, wohl aber, weil sie in diesem Mißerfolge den Vorboten der von ihr so sehnlichst gewünschten Ausgleichung gewahrt, womit denn auch alle jene Inkonvenienzen und Belästigungen aufhören werden, die das seit länger als 7 Jahren bestehende Provisorium mit sich führte. — Die Aufwallungen, die sich jüngsthin in den französischen Kammern zu Gunsten einer kräftigen Cooperation bei dem Bürgerkriege, der Spanien verheert, äußerten, veranlaßte auch unsere bei den Christinischen Staatsfonds betheiligten Kapitalisten und Spekulanten zu Operationen, in Folge wovon deren Course einen namhaften Aufschwung nahmen. Diese so plötzlich auflodernde Hoffnungsflamme ist aber, gleich einem Strohfeuer, bereits wieder erloschen; die Bekanntwerdung von Molé's Rede und die neue Karlistische Expedition haben dasselbe gedämpft. — Auch das Steigen der Taunus-Eisenbahn-Aktien, das in der vorigen Woche sehr bedeutend war, ist wieder in Stocken gerathen. Es scheint, als traue man den Versicherungen nicht recht, die das Comité, oder dessen Emissaire, unter der Hand ertheilten, man würde bis zum nächsten September, wo nicht früher, bereits mehre Bahnstrecken befahren können. — Die bekannten Devolvationen der Scheidemünze berauben das Publikum noch immer des Vergnügens, die „Falschmünzer“ auf unserer Bühne geben zu sehen. Vor ein Paar Tagen war diese hier sehr beliebte Oper abermals auf dem Theaterzettel verkündigt worden, als plötzlich der „höchste Befehl“ an die Direktion erlassen ward, davon abzustehen. Zugleich soll derselben eingeschärft worden sein, dieses Singspiel so lange vom Repertoir zu streichen, bis dessen Aufführung ausdrücklich gestattet worden. Es setzt diese Verfügung unsere Bühnenverwaltung in um so größere Verlegenheit, da grade die Falschmünzer zu denjenigen Opern gehören, die sie mit unserm schon defekt gewordenen Sangpersonale auszuführen vermag. — Wir haben hier jetzt eine für unser Klima sehr ungewöhnliche Kälte, so daß bereits einmal in dieser Woche — bei freilich nur 10 Grad unter Null — das Theater geschlossen blieb. In den nordischen Gegenden wird man sich über diese Empfindlichkeit unserer Künstler für Frost allerdings wundern. Indessen ist es Thatsache, daß besonders im hiesigen Schauspielhause die Heizungs-Anstalten äußerst mangelhaft sind.

Darmstadt, 12. Jan. Zu den Beispielen christlicher Toleranz, welche wir in anderen Zeitungen lesen, können auch wir einen Beitrag liefern. Am Neujahrstag trat in der Gemeinde Hammelbach der Bürgermeister, der katholischen Gemeinde angehörig, nach beendigtem Gottesdienst an den Altar und überreichte dem evangel. Ortspfarrer Ritter, in Anerkennung seiner treuen Amtsführung und seiner geringen Besoldung, ein Dankschreiben mit der Zusage einer Belohnung von 150 Gulden. Ein Drittheil der Gemeinde gehört der katholischen Kirche an.

Hamburg, 13. Januar. Vor kurzem ist bekanntlich von einem in Köln zusammengetretenen Comité ein Aufruf erschienen, zur Feier des 25. Jahresfestes der Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft, am 3ten Febr., dem Tage, an welchem des Königs von Preußen Maj. 1813 seine Völker zur Vertheidigung des Vaterlandes aufrief. Der hiesige hanseatische Verein (ausschließlich aus solchen bestehend, welche die Feldzüge von 1813 und 1815 mitgemacht) hat dem Vernehmen nach, von gleichen Gesinnungen beseelt, schon seit einiger Zeit denselben Entschluß gefaßt, und die Feier, zu welcher Aufruf und Programm demnächst bekannt gemacht werden sollen, auf den 18ten März angesetzt, den Tag, an welchem zuerst in Hamburg das Signal zur Volksbewaffnung gegeben und die hanseatische Legion errichtet ward.

Rußland.

Die Lpz. Ztg. schreibt: „Reisende, welche aus Warschau zurückkommen, widerlegen aufs Bestimmteste die Gerüchte über eine nahe Zurückberufung des Fürsten Paskewitsch und Uebertragung der viceköniglichen Würde auf einen deutschen Prinzen.“

Großbritannien.

London, 8. Januar. Es sind auch vier Compagnieen Artillerie nach Kanada beordert worden. Der Oberst F. Campbell wird dieselben kommandiren und der Lieutenant Townshend ihn als Adjutant begleiten. Zwei Artillerie-Compagnieen gehen nach Irland. Vom 98sten Regiment haben 70 Mann die Erlaubniß erhalten, als Freiwillige in das nach Kanada bestimmte 24ste Regiment zu treten; 200 Mann von den in Portsmouth stehenden Depot-Compagnieen des 24sten Regiments sollen sich den dienstthuenden Compagnieen desselben Regiments anschließen, und das Schiff „die Vestalin,“ von 26 Kanonen, soll sie von Sherneß nach Halifax bringen. Das Detaschement wird unter den Befehl des Kapitäns Riley gestellt werden. Auch der „Malabar“ von 74 Kanonen soll Truppen, wahrscheinlich ebenfalls nach Kanada, einnehmen.

Privatbriefen aus Madras vom 13. Oktober zufolge, litt das 4te Regiment, welches aus Neu-Süd-Wales dort angekommen war, sehr an der Cholera und hatte bereits dreizehn Todte.

Dieser Tage fiel in einer Sitzung der kleinen Jury von Middlesex bei einer Verhandlung über einen Kriminal-Prozeß eine ungewöhnliche Scene vor. Einer der Geschwornen, Henry Wilson, weigerte sich entschieden, dieser Verrichtung anders, als gegen eine Entschädigung obzuliegen. Umsonst stellte ihm der Richter vor, daß bei Kriminal-Prozessen die Geschwornen keinen Lohn erhalten, daß das Institut des Geschwornen-Gerichts einer der schönsten Theile der Verfassung sei, und daß es gefährlich wäre, hinsichtlich der Belohnung der Geschwornen eine Aenderung eintreten zu lassen, indem sonst um dieses Amt geworben würde, während jetzt dasselbe durch unabhängige Männer verwaltet werde. Wilson wendete hartnäckig ein, andere öffentliche Diener würden für Nichts- oder Wenigthun bezahlt, deswegen wolle auch er, der nur gezwungen erschienen sei, für Zeitverlust und Mühe bezahlt sein. Auch als der Vorsitzende ihm vorhielt, er habe eidlich zugesagt, den Angeklagten zu richten, weigerte er sich, an dem Urtheil Theil zu nehmen. Den anderen Geschworenen wurde es bang, da sie nach dem Gesetze ohne Feuer und Licht so lange eingesperrt werden sollten, bis sie über den Urtheilsspruch einig geworden; sie boten ihrem hartnäckigen Kollegen deswegen an, ihn aus ihrem Beutel zu belohnen. Der aber weigerte sich auch jetzt noch, in das Berathungszimmer zu gehen. Endlich aber trat er doch mit den Anderen ab, und schon nach einer Viertelstunde kehrten die Geschwornen mit einem Urtheilsspruche zurück.

Frankreich.

Paris, 10. Januar. Man hatte vor einigen Tagen das Gerücht, daß die Kronprinzessin guter Hoffnung sei, verbreitet. Jetzt glaubt man, melden zu können, daß diese Nachricht wahr sei.

Der Winter verspricht in Paris sehr glänzend zu werden. Der König wird im Laufe der beiden nächsten Monate acht Bälle geben, und außerdem spricht man von bevorstehenden großen Festen, namentlich bei dem reichen Amerikaner, Herrn Thorn, bei dem Baron Rothschild, bei Herrn Hope, bei der Gräfin von Chastellux u. s. w.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 9. u. 10. Jan. wurde die Verhandlung über den ersten Artikel des Adresse-Entwurfs fortgesetzt. Hr. Havin wollte beweisen, das gegenwärtige Ministerium sei nur eine Fortsetzung des vorherigen und der Politik des Widerstandes. Er machte Hrn. Guizot den Vorwurf, er habe seine Politik unter den Schutz des Königs stellen wollen. Hr. Guizot wies dies zurück. Der Minister des Innern bemerkte: weit davon entfernt, sich von dem Vergangenen loszusagen, ertheile das Ministerium der Festigkeit der Männer, die vor neuen Verirrungen bewahrt hätten, nur seinen Beifall. Hr. Jaubert, in den früheren Sessionen gewiß der ungestümste Doctrinär, trat sodann auf und erklärte: seine Gesinnungen seien nicht mehr die nämlichen, wie in der vorigen Session; er wolle das Ministerium unterstützen, aus Furcht, daß des Landes Lage sich verschlimmern möchte. Er meinte, er habe erkannt, daß das Land nichts mehr von Apanagen wissen wolle; und also seine Meinung über diesen Punkt geändert; er habe seine Ansichten dem Interesse des Landes unterworfen. Hr. Havin nannte Hrn. Jaubert den Vorläufer Odilon Barrot's. Hr. Salverte beantragte hierauf ein Amendement, welches eine Ausdehnung der Wohlthat der Amnestie auf die in contumaciam Verurtheilten zum Gegenstand hatte. Der Redner fand indeß bei der Entwickelung seines Antrages wenig Aufmerksamkeit bei der Kammer, die denselben auch verwarf. Der erste Paragraph des Adresse-Entwurfes wurde hierauf angenommen. Um 4½ Uhr begann die Debatte über den zweiten Paragraphen. Dieser §. lautet: „Sie haben die Ruhe der Gemüther benutzt, die Wahl-Collegien zu versammeln und das Land zu befragen. Wir fürchten nicht, daß man uns verleugnen werde, wenn wir Ihnen unsere loyale Mitwirkung zur Erhaltung der Wohlthaten der Ordnung und des Friedens versprechen.“ — Herr von Sivry nahm durch diesen Artikel Gelegenheit, wieder auf die Wahlumtriebe zu sprechen zu kommen und erzählte namentlich mehre bei seiner Wahl vorgekommene Umstände. Herr v. Montalivet erklärte, daß er sich vorgenommen, alle diese Angriffe, deren man noch mehre angekündigt habe, zusammenzufassen und auf einmal zu beantworten.

Der Constitutionel bemerkt in Bezug auf die gestrige Sitzung der Deputirten-Kammer: „Es hat sich gestern einer jener wichtigen Umstände ereignet, die die politischen Fragen auffallend fördern und allen Mißverständnissen ein Ende zu machen. Das Bündniß zwischen dem rechten Centrum und dem Ministerium ist auf der Rednerbühne proklamirt worden, und am seltsamsten dabei ist, daß gerade Herr Jaubert, derjenige von den Doktrinärs, der früher am heftigsten gegen das Ministerium auftrat, der Friedensverkündiger war. Wir, für unser Theil, waren schon früher überzeugt, daß dies die Auflösung jener Hof-Intrigue, die wir seit dem 15ten April mit ansehen, sein würde. Nichtsdestoweniger haben uns doch das mea culpa des Herrn Jaubert und seine bitter-süßen Versöhnungsworte höchlich erbaut. Die Erklärung des Herrn Jaubert verändert die Lage des Ministeriums in sofern, als es nunmehr ausgemacht ist, daß das Kabinet vom 15. April nur durch die Gnade der Doktrinärs lebt.“ — Der Temps, der bisher die Doktrinärs so angegriffen, und beständig gegen eine Annäherung des Ministeriums an sie geeifert hatte, geräth durch das in der gestrigen Sitzung Vorgefallene in ziemliche Verlegenheit, und sucht sich durch folgende Bemerkung zu helfen: „Wir sind darauf gefaßt, daß die doktrinären Journale ein Siegesgeschrei erheben werden; aber wir bitten sie im Voraus, sich damit nicht zu sehr zu übereilen. Die Diskussion ist noch nicht zu Ende, und Herr Jaubert hat, indem er versucht, das Ministerium durch seinen Beistand in Verlegenheit zu setzen, weder die wahre Stellung der Personen, noch die wirkliche Lage der Dinge, noch die Tendenz der Kammer und der öffentlichen Meinung geändert.“ — Im National liest man: „In dem Augenblick, wo wir gestern die Kammer verließen,

erfuhren wir, daß Herr Leroy, Unter-Präfekt des Departements des Morbihan, den Herrn von Sivry wegen seiner Aeußerungen in der Kammer zur Rede gestellt habe, und daß ein Duell auf heute verabredet worden sei. Es verdient bemerkt zu werden, daß seit der Entscheidung des Cassations-Hofes in Bezug auf die Duell-Frage, Herr Leroy der dritte höhere Beamte ist, der sich veranlaßt gefunden hat, zu einer Herausforderung seine Zuflucht zu nehmen.“ — In Folge mehrer in dem Journal la Mode erschienener Artikel, in denen Herr Löwe-Weymar persönliche Beleidigungen gegen sich erblickte, hat gestern zwischen Letzterem und Herrn Dufougeray, Redakteur der „Mode“, ein Duell stattgefunden, in welchem Herr Löwe-Weymar eine Stichwunde am Arme erhielt.

Herr Crémieux, einer der Advokaten in dem Prozesse der Herren Koreff und Wolowski, ist vor den Disciplinar-Rath der Advokaten geladen worden.

Der Verkauf von Waaren durch Huissiers und Commissarien nimmt seit einiger Zeit so sehr überhand, daß bald kein Detailhandel mehr wird bestehen können; die darüber von allen Seiten geführten Klagen bestimmten die Regierung, das Gutachten des Gen.-Conseils des Handels zu verlangen. Dies geht dahin, alle Versteigerungen von neuen Waaren durch öffentliche Beamte, mit Ausnahme von Sterbefall oder Fallissement, zu verbieten, so wie den Verkauf zu bestimmten Preisen mit öffentlicher Ausrufung ohne Dazwischenkunft der in öffentlichem Dienste stehenden Beamten zu untersagen.

Heute zeigte hier das Thermometer 10 Grad Kälte.

Spanien.

Madrid, 1. Jan. Die Herren Calatrava und Martinez de la Rosa haben eine Unterredung mit dem General Castanos gehabt. Aber statt sich über die Intervention und über das Benehmen Frankreichs zu verständigen, haben sie sich sehr erbittert von einander getrennt. Die beiden Ersteren werden eine Denkschrift veröffentlichen, und so wird man also den Zustand der Dinge genau kennen lernen. — Die Königl. Druckerei ist seit gestern mit Wachen besetzt. Es wird Niemand weder ein- noch ausgelassen. Einige Personen wollen wissen, man sei mit dem Druck eines langen Manifestes des Grafen Ofalia beschäftigt. Andere behaupten, man drucke den Entwurf zu einem Vertrage, den Don Carlos, auf den Rath Englands und Frankreichs, zu unterzeichnen bereit sei. Einer der Artikel dieses Vertrages setze die Vermählung der Königin Isabelle mit dem Sohne des Don Carlos fest. (Constit.)

† Llodio, 3. Januar. (Privatmitth.) Am 1. Januar befand sich das Königliche Hauptquartier hier zu Llodio, einem kleinen Dorfe, 2 Lieues von Amurrio gegen Bilbao zu; Nachts war die Nachricht eingetroffen, der Marechal de Camp Basilio Garcia habe mit 6 castilischen Bataillonen, 200 Pferden und 2 Kanonen über den Ebro bei Mendavia gesetzt. Wahrscheinlich dürfte er sich nach der Mancha dirigiren, um die dortigen kleinen royalistischen Banden zu organisiren und mit sich zu vereinigen; — über die übrigen Expeditionen, die nicht ermangeln werden, bald ins Leben zu treten, kann noch nichts Näheres gesagt werden. Die in Diensten des Königs stehenden Preußen statteten gegen Mittag ihre Glückwünsche Sr. Majestät ab; es waren der Brigadier Fürst Felix Lichnowsky, die Obersten Graf Kaiserling und Baron von Rahden, der Kapitän v. Keltsch, Premier-Lieutenant v. Löben und Lieutenant v. Swidersky. Fürst Lichnowsky führte das Wort und hielt folgende kurze Anrede: „Sire! die Preußen, welche unter den glorreichen Fahnen Ew. Majestät zu fechten die Ehre haben, legen den Ausdruck ihrer innigsten Gefühle zu Allerhöchst Dero Füßen nieder am ersten Tage dieses neuen Jahres. Es sei reich an Glück und Seegen, der Gott der Heeresschaaren segne unsre Waffen, Er gebe Spanien seinem König wieder, Frieden und Wohlsein seinen Völkern, Er erhalte uns Ew. Majestät, um in der Zukunft der Welt minder bewegte Tage zu sehen und Allerhöchstdieselben im Genuße Ihres Ruhmes, kostbar wie ein Denkmal für die Ewigkeit. Dies sind die Wünsche Sire! welche uns bewogen, unseren Heerd zu verlassen und von einem fernen Lande uns in Ew. Maj. Lager führten, und die wir heute mit den heißen Gebeten vereinen, die Millionen treuer Spanier für ihren heldenmüthigen Herrscher zum Himmel schicken. Wir erlauben uns, an diese Wünsche jene Gefühle ewiger Dankbarkeit zu knüpfen, welche für Ew. Maj. stets bewiesene Huld und Gnade uns durchdringen, so wie die ehrfurchtsvolle Versicherung unserer Ergebenheit und Treue, die nur mit unserem Leben erlöschen.“ *) Der König schien sichtbar gerührt, und dankte den 6 Preußen mit herzlichen Worten, ihrer Dienste und Opfer erwähnend.

Belgien.

Brüssel, 10. Jan. Im Journal de Liège liest man: „Ein Brüsseler Blatt bezeichnet den Hirtenbrief, welchen die Belgischen Bischöfe kürzlich gegen die Freimaurer erlassen haben, als eine offizielle Erklärung in Bezug auf die Aufhebung der im J. 1830 bestandenen Union zwischen den Ultramontanen und den Liberalen. Die damals verkündeten allgemeinen Toleranz-Grundsätze hat man längst vergessen.“ — In Boom bei Antwerpen sollen in diesen Tagen 50 reisende Missionaire eintreffen, für die bereits die Wohnungen in Bereitschaft gesetzt sind. Mehrere achtbare Einwohner sind entschlossen, so lange wie die Missions-Predigten dauern werden, sich von dort zu entfernen, da sie in der Besorgniß sind, dem Volke namentlich bezeichnet zu werden, wenn sie jene Predigten nicht besuchen.

*) Die Anrede wurde in französischer Sprache gehalten und lautete: „Sire! Les officiers Prussiens, qui ont l'honneur de combattre sous les glorieuses bannières de S. M. déposent l'hommage de leurs voeux à Ses pieds le premier jour d'une ère nouvelle. Qu'elle soit féconde en victoires et en prospérités, que le Dieu des armées bénisse nos armes, qu'il rende l'Espagne à son Roi, la paix et le bonheur à Ses peuples, qu'il nous conserve S. M. pour voir se lever sur le monde des jours moins ténébreux et pour qu'Elle jouisse de sa gloire, précieuse pour nous comme un monument de l'univers. Tels sont, Sire, les ardens souhaits, qui nous ont fait quitter nos foyers et d'une terre lointaine nous ont conduit dans les camps, et qu'aujourdhui nous unissons aux ferventes prières, que tant de millions de loyaux Espagnols adressent au Ciel pour leur héroique Souverain. — Nous osons joindre à ces voeux la profonde expression de l'éternelle reconnaissance, qui nous pénêtre pour toutes les faveurs dont S. M. nous a gracieusement comblé, ainsi que les respectueuses protestations de notre dévouement et de notre fidélité, qui ne s'éteindront qu'avec nos vies.“

Italien.

Rom, 4. Jan. Es ist nunmehr offiziell bekannt, daß der Papst in einem noch zu bestimmenden Konsistorium, welches vermuthlich nächsten Monat, am Jahrestage der Krönung des Papstes, gehalten wird, folgende sechs Prälaten zu Kardinälen erheben wird: 1) Monsignore Ciachi, Gouverneur von Rom; 2) Monsignore Ugolini, Präsident des Militärs; 3) Monsignore Oriolo, Bischof von Orvieto; 4) Monsignore Falconieri Mellini, Erzbischof von Ravenna; 5) Monsignore Mezzofanti, Custos der vatikanischen Bibliothek, und 6) Monsignore Mai, Secretär der Propaganda Fide. Ungewiß sind die Namen und die Zahl der Monsignoren, welche der Papst in petto ernannt haben soll. — Der Kardinal-Staats-Secretär Lambruschini ist zum Leidwesen aller Römer wiederum erkrankt, und der Unter-Staats-Secretär Monsignore Cappaccini, welcher in solchen Fällen die Geschäfte besorgt, liegt gleichfalls krank darnieder, so daß man vorgestern für sein Leben ernstlich besorgt war. Wenn die Gefahr nunmehr auch vorüber ist, so wird vielleicht eine langwährende Reconvalescenz diesen ausgezeichneten Staatsman nöthigen, sich aller Geschäfte zu enthalten.

Griechenland.

Athen, 27. Dezbr. Der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin wurde am 21. d. festlich begangen. Se. Majestät der König fuhren zur Kirche der heiligen Irene, um dem solennen Gottesdienst, welcher in Gebeten für das Wohl der verehrten Monarchin abgehalten wurde, beizuwohnen. Mittags war große Aufwartung und Abends Theater bei Hofe, wobei 300 Gäste geladen waren. Die liebenswürdige Fürstin, welche nun 19 Jahre zählt, erschien im Griechischen Kostüme und war in jeder Beziehung die Königin des Festes. Die Ursache der wiederholten Dimissions-Einreichung von Seiten des Herrn von Rudhart wird wie folgt erzählt. Nach der Geschichte mit Levidis sollte bekanntlich dem Staatsrath die Frage vorgelegt werden, ob das Deutsche Militär für die Zukunft noch in Griechenland verbleiben soll oder nicht. Herr von Rudhart begab sich Tags vorher zu Sr. Majestät dem König, wie es scheint in bester Absicht, dem Monarchen rathend, der Verhandlung des Staats-Rathes über erwähnte Frage nicht in Person beizuwohnen, indem das Resultat den Wünschen Sr. Majestät nicht entsprechen dürfte, wodurch sich Se. Majestät persönlich unangenehm berührt fühlen würden. Der König, dieser Ansicht ungern beistimmend, willigte zuletzt in den Vorschlag des Minister-Präsidenten. Des andern Morgens, als die Staatsräthe versammelt waren und auch Herr von Rudhart schon seinen Platz eingenommen, ließ der Präsident des Staatsraths nicht beginnen, da er die Ankunft des Königs abwarten wolle. Nach der Erklärung des Herrn von Rudhart, daß der König heute nicht erscheinen werde, begab sich der General-Sekretär, M. Soutzos, sogleich zu dem Monarchen und bat in einer Privat-Audienz mit dem Aufwande aller Beredtsamkeit, Se. Majestät möchten sich zu entschließen geruhen, der heutigen Verhandlung beizuwohnen, er sei für alle Folgen verantwortlich und glaube behaupten zu können, daß sie den stets gerechten Wünschen Sr. Majestät gewiß entsprechen würden. Da entschloß sich der König, zu erscheinen, und der General-Sekretär verkündigte diesen Entschluß, Sr. Majestät voraneilend, der harrenden Versammlung, die ihn mit allgemeiner Freude aufnahm. Se. Majestät kam, und die Lösung der Frage ging auf das befriedigendste von statten. Herr von Rudhart, durch diesen Vorfall in Verlegenheit und in eine falsche Stellung gesetzt, auch in der Besorgniß, das Vertrauen Sr. Maj. nicht mehr ungetheilt zu besitzen, glaubte in einer eigenen Audienz seine Entlassung wiederholt verlangen zu müssen. Der König soll ihm hierauf seine Entlassung versprochen haben, aber mit dem Bedeuten, daß erst zu überlegen sei, wie die Lücke wieder ausgefüllt werden solle, welche durch seinen Abgang entstehe. Drei Wochen gingen vorüber, ohne daß die Sache mehr berührt wurde, bis am 20sten Dezember Morgens 10 Uhr obige Bestimmung Sr. Majestät erfolgte. — Am 8. Januar verläßt Herr v. Rudhart in Begleitung des Grafen v. Saporta Athen, um eine Erholungsreise nach Konstantinopel und Aegypten zu machen. Seine zahlreiche Familie verläßt Griechenland im Monat März. — Herr Spiridon Trikupis ist an die Stelle des zum Minister des Königl. Hauses und des Auswärtigen ernannten Herrn Zographos zum Gesandten bei der Pforte bestimmt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 2. Januar. (Privatmitth.) Die neulich gemeldete Nachricht wegen der beschlossenen Finanz-Maßregeln des Tahir Bey, um einen Fond zu besserer Sistirung des Courses der schlechtern Geld-Münzen zu creiren, hat bereits die besten Folgen auf Handel und Wandel gehabt. Mit jedem Tage bessert sich derselbe und überall spricht sich das Zutrauen, welches Franken und Rayas in diese Maßregeln setzen, aus. — Consulat-Berichte aus Aleppo vom 13ten d. geben detaillirte Berichte über die Zwangs-Maßregeln, deren sich Ibrahim Pascha in Syrien bei der jetzt alldort stattfindenden großen Truppen-Aushebung bedient. Sie übertreffen die bekannten seit Jahren zu diesem Behuf in Aegypten eingeführten revoltanten Maßregeln und haben zur Folge gehabt, daß sich Tausende der unglücklichen Syrier nach allen Seiten flüchten. Die Bewohner des Libanon, allwo es überdies an Lebensmitteln fehlt, sind in Folge dieser Vorfälle in großer Gährung. Ein Vorfall in Scida hat sogar das Einschreiten der fremden Consuln zur Folge gehabt. Bewaffnete Ibrahim Paschas überfielen nächtlicher Weise die Bewohner dieser Stadt und schleppten Greise, Männer und Knaben unter dem Vorwande einer Truppen-Aushebung hinweg. Sie wurden in einem engen Raume zusammen gepreßt und die Aeltesten theils durch Drohungen, theils durch Stockstreiche gezwungen, bei ihren Angehörigen ein zweimaliges Lösegeld herauszulocken. Unter denselben befand sich ein Diener des nordamerikanischen Consuls, der herbeieilte, und dieselben zu retten suchte. Allein er büßte diesen Schritt mit seinem Leben, denn er erhielt einen Schuß, der ihn tödtlich verwundete. Diese Ereignisse in Scida erregten unter allen Franken die größte Entrüstung und es heißt, daß die fränkischen Consuln bei Ibrahim Pascha ernstlich auf eine Untersuchung dringen. Uebrigens ist der Zustand Syriens in jeder Beziehung beklagenswerth. Ibrahim Pascha requirirt

außerdem Pferde und Kameele und bereitet eine neue Expedition, deren noch nicht bekannte Bestimmung allerlei Gerüchte eines Bruchs des Traktats mit der Pforte erzeugt. Allein hier glaubt Niemand an ein so tolles Unternehmen, welches augenblicklich das Einschreiten Englands und Frankreichs in Aegypten mit Einwilligung der Pforte zur Folge haben würde.

Konstantinopel, 27. Dezbr. (Privatmitth.) Den neuesten Nachrichten aus Tabris vom 29. Nov. zufolge hatte man noch keine neueren Nachrichten über das Vorrücken des Schachs von Persien gegen Herat, obgleich man alldort sein nahes Einrücken in Herat als sicher annahm. Lord Ponsonby erwartet stündlich einen Tartaren vom englischen Minister in Teheran mit weitern Nachrichten. — Auf die Reklamationen der hiesigen Kaufleute gegen die persischen Kaufleute, hat der persische Gesandte bei der Pforte Beschlag auf die mit dem Dampfschiff „Fürst Metternich" gekommenen 3 Millionen gelegt. Allein der Handelsstand glaubt, daß dieser Schritt nur geschehen ist, um das Geld für die Perser zu retten. — Der Mauth-Direktor Tahir-Bey hat das vom Handelsstande ihm überreichte Gegenprojekt zu besserer Sistirung des Courses der Para einer Commission zur Prüfung übergeben, und man weiß bereits, daß das diplomatische Corps den ganzen Plan als den Traktaten nicht zuwider erklärt hat. — Der heldenmüthige Dr. Bulard hat sich nach der ausgestandenen großen Gefahr aus dem Pest-Spital im Leander-Thurm mit seinem Collegen Lago in die Quarantaine begeben und wird am 8. Januar von dort entlassen werden. Uebrigens ereigneten sich hier und in Smyrna in den letzten Tagen neuerdings einzelne Pestfälle. — Nachrichten aus Odessa vom 28. Dez. zufolge waren die Gerichtshöfe und Kirchen wieder eröffnet, nachdem sich seit 12 Tagen kein weiterer verdächtiger Pestfall in der innern Stadt ereignet hatte.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus ist unverändert im Preise, was davon jetzt zur Stadt kommt, wird mit $14\frac{3}{4}$ à 15 Rtlr. für die 10.800 pCt. begeben, wogegen mehre Partieen zu $15\frac{3}{4}$ à 16 Rtlr. auf Lieferung zum Frühjahr begeben wurden. Diese Ankäufe sind für die Weichselgegenden bestimmt, weil in dortiger Gegend die Kartoffel-Ernte gänzlich mißrathen ist.

Miszellen.

(Frankfurt a. M.) Deutschland hat abermals einen tüchtigen Tonkünstler und unser Cäcilien-Verein seinen erst vor kurzer Zeit erhaltenen Direktor verloren: Ferdinand Ries starb am 13. d. Nachmittag um 1 Uhr. Der Verlust dieses berühmten Komponisten wird hier sehr betrauert.

(Dresden.) Der als erzählender Schriftsteller unter dem Namen Fr. Laun beliebte, hier einheimische Kommissionsrath F. A. Schulze hat kürzlich seine Memoiren erscheinen lassen, die nicht sowohl seine eigene Lebensbeschreibung, als vielmehr einen Beitrag zur Uebersicht des gesellschaftlichen und literarischen Zustandes, der Oertlichkeiten und Zeiten, in denen er lebte, enthalten. Was er in diesen Beziehungen von Berlin, Dresden und Leipzig aus den achtziger und neunziger Jahren sagt, ist von wirklichem Interesse, und der Fremde, der ein naturgetreues Gemälde des intellectuellen Dresdens, zumal von ehedem, verlangt, kann ein solches nicht wohl besser als in diesem Buche antreffen. Fr. Laun bespricht und charakterisirt hier eine große Anzahl ausgezeichneter Zeitgenossen und andere Persönlichkeiten mit der Wahrhaftigkeit des Augenzeugen und ist so gewissermaßen der literarische Chronist seiner Vaterstadt, den die Mäßigung und Billigkeit, womit er überall sogar ohne Ansehen der Person urtheilt, wohl dazu befähigen. Wir hatten das Vergnügen, den Pianisten Henselt zu hören. Er gab ein stark besuchtes Konzert im Saale des Hotel de Saxe und fand ein sehr dankbares Publikum. Ueber die Vorzüge seines in jeder Hinsicht vollendeten Spieles kann wohl nur eine Stimme sein; sein Vortrag ist wirklich genial, und die Töne, die er dem Instrumente zu entlocken weiß, entzücken den Hörer. Aber sein Vortrag wird zuweilen mit dem Geiste seines Spiels verwechselt, mit welchem sich sehr Viele nicht verständigen können. Henselts Phantasie ist sehr eintönig und voll der gemachten Verzweiflung, die nicht einmal aus rechtem Schmerze hervorgeht. Seine Compositionen kommen aus dem Kopfe, nicht aus der Seele, und vom Geiste ergriffen ist der Virtuos nie, höchstens von der Meisterschaft der Finger berauscht, weswegen seine Etuden denn auch tiefere Gemüther nicht ergreifen: sie sind auf Effekt berechnet.

(München.) Ein großes Unglück hat den Griechischen Gesandten, Herrn Maurokordato, getroffen. Derselbe reiste vor einiger Zeit mit seiner Familie nach Triest, wo seine Gattin, des milden Klima's wegen, die Niederkunft abwarten wollte. Ein Geschäft rief ihn vor ungefähr 14 Tagen hierher zurück, da erhielt er die Nachricht, daß sein ältester Sohn, den er schon unwohl verlassen, sehr gefährlich krank darniederliege. Schnell eilte er nach Triest zurück, fand aber den Knaben schon todt und seine zwei andern Kinder dem Tode nahe. Auch diese folgten dem Bruder bald nach. Eine in Triest herrschende Kinderkrankheit führte das traurige Ereigniß herbei.

(Genua.) Rossini beschäftigt sich, nach einem Briefe aus Italien, jetzt sehr eifrig, nicht mit Opern-Compositionen, sondern — mit der Anlage eines artesischen Brunnens auf seiner Villa.

(Paris.) Ein bedeutender Prozeß schwebt in diesem Augenblick zwischen zwei Schwestern von hohem Rang, der Herzogin von Mortemart und der Gräfin von St. Aldegonde. Die verstorbene Herzogin von Bethune-Charost, Schwester der beiden Damen, hatte die erste zur Universalerbin eingesetzt, der zweiten aber ihr Hotel in der Straße Bourbon, mit allem darin enthaltenen beweglichen Gut, vermacht. Nun fanden sich in dem Hotel 3 Mill. Frs. an baarem Gelde und Staatspapieren. Es handelt sich jetzt darum, ob diese Summen zu dem, im Testament genannten, beweglichen Gute zu rechnen seien oder nicht.

Nachtrag

zur Kritik der astronomischen Reiseberichte des Herrn Dr. Nürnberger in Nr. 10. dieser Zeitung.

Nach dem gewöhnlichen Maaßstabe, den man an dergleichen Kritiken zu legen hat, dürfte die in Rede stehende vielleicht finster und streng erscheinen. Sie übergab jedoch ohne alle Tünche der Oeffentlichkeit die Gefühle, welche sich dem Schreiber derselben bei Lesung des angezeigten Werkes aufdrängten. Aufs zarteste angeregt fühlte er sich bei der Vorrede, und er ward aus dieser süßen Stimmung durch das, was er schonend rügte, gerissen. Damit aber sollte dem Buche sein hoher Werth nicht abgesprochen, sondern es sollte nur bewiesen werden, wie leicht bei Werken der Art das Urtheil der Leser durch geringfügige, so einseitig als unsprechend erscheinende Umstände, herabgestimmt werden kann. Der Herr Dr. Nürnberger hat sich übrigens als Schriftsteller des fraglichen Faches einen eben so hohen Ruhm als so großes Verdienst erworben, daß ihm selbst eine tadelnde Kritik nicht schaden, und der aufgehobene Stein nur auf den Kopf dessen, der ihn schleudern wollte, zurückfallen würde. Am allerwenigsten würde ich mich also, der ich davon überzeugt bin, dem aussetzen wollen. Darum kann ich denn auch als strenger und unbestechlicher Freund und Verfechter der Wahrheit, hier nur wiederholen, daß die große Verehrung, die ich für den Herrn Dr. Nürnberger, namentlich wegen seiner derartigen literarischen Arbeiten hege, allein mich bewog, mein auf inneres Gefühl begründetes Urtheil frei auszusprechen, u. ihn dadurch vielleicht zu bestimmen, bei einer zweiten Auflage, die das Buch wohl bald erleben muß, die Gediegenheit desselben noch zu vermehren.

E.

Das Mineralien-Kabinet der hiesigen Universität

hat sich in dem verflossenen Jahre sowohl für die allgemeinen Sammlungen, als besonders für die der Provinz Schlesien ausschließlich gewidmete Abtheilung einer Menge sehr schätzbarer Beiträge durch Geschenke von folgenden Personen zu erfreuen gehabt: vom Hrn. Raths-Kanzelisten Beck in Bunzlau, Hrn. Professor Diebl in Brünn, Hrn. Professor Ens in Troppau, Hrn. Gutsbesitzer Gebel in Bunzelwitz, Hrn. Professor Dr. Göppert, Hrn. Dr. Hanke, Hrn. Steiger Heer in Königshütte, Hrn. Bergrath Dr. Hehl in Stuttgart, Hrn. Apotheker Jäckel in Steinau a. d. O., Hrn. C. v. Koschenbahr, Hrn. Stud. med. Krömer, Hrn. Lieutenant Lutz, Hrn. Rittmeister v. Mörner in Schweidnitz, Hrn. Apotheker Oswald in Oels, Hrn. Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Otto, Hrn. Apotheker Preuß in Bolkenhain, Hrn. Kaufmann Samuel Scholz, Hrn. v. Schwerzenbach in Zürich, Hrn. Apotheker Spatzier in Jägerndorf, Hrn. Ober-Bergrath Steinbeck in Brieg, Hrn. Wundarzt Wiesinger in Mährisch-Trübau und Hrn. Professor Zeuschner in Krakau. Indem ich allen diesen sehr geehrten Freunden und Förderern der Anstalt hiemit den verbindlichsten Dank abstatte, empfehle ich dieselbe auch für die Zukunft ihrer gütigen Berücksichtigung.

Breslau, den 17. Jan. 1838.

E. F. Glocker, Direktor des Mineralien-Kabinets.

18. Januar 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27	9 98	— 7, 9	— 14, 4	— 14, 6	NO	0°	überwölkt
= 9 U.	27″	9,80	— 7 8	— 14, 9	— 15 0	O.	6°	= =
Mtg. 12 U.	27″	9 31	— 7, 0	— 12, 6	— 12 9	O.	10°	Federgewölk
Nchm. 3 U.	27″	8,78	— 7, 2	— 13 2	— 13 3	O.	10°	überwölkt
Abd 9 U.	27″	8,51	— 7 7	— 12 8	— 12, 8	O.	8°	überzogen

Minimum — 15, 5 Maximum — 12, 6 (Temperatur) Oder + 0, 0

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Freitag: „Bürgerlich und romantisch", Lustsp. in 4 Aufzügen, von Bauernfeld.

C. 23. I. J. u. T. △ I.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittag um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Julie geb. Erakau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen:

Breslau den 17. Januar 1838.

Wäcker.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern früh um $9\frac{3}{4}$ Uhr ward meine geliebte Frau von einem muntern Mädchen glücklich entbunden. Neisse, den 14. Jan. 1838.

Dr. Rennerth.

Todes-Anzeige.

Gestern früh ging plötzlich, ohne vorhergegangene Krankheit, in ein besseres Leben hinüber: unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Königl. Major Johann Gottlob Friedrich von Lindeiner, alt fast 69 Jahr. In tiefstem Schmerz dieses hierdurch allen entfernten Freunden ganz ergebenst anzeigend, bitten wir, unserem unersetzlichen Verlust stille Theilnahme zu schenken.

Gnadenfrei den 16. Januar 1838.

Friederike von Lindeiner geb. von Wildau.
Gustav von Lindeiner auf Kunsdorf.
Caroline von Lindeiner, geb. Gräfin Rödern und sieben Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

Mit inniger Betrübniß zeigen wir das heute Abend um 9 Uhr sanft erfolgte Ableben unserer theuern Mutter, der verwittweten Prediger Müller, geb. Sommer, in ihrem beinahe vollendeten 79sten Jahre, unsern Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung, mit Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst an.

Breslau den 17. Januar 1838.

Karl, August, Adolph, } Müller.
Karoline Methner, geb. Müller.

Die Wittwe eines Lehrers, in ihren besten Jahren, sucht ein Unterkommen als Gesellschafterin bei einer ältlichen Dame, wo sie auch die Führung des Hauswesens übernehmen will, in oder in der Nähe von Breslau. Näheres ertheilt gern der Lehrer Fischer, Bischofsstraße Nr. 16.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 16 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 19. Januar 1838.

Dem Wunsche mehrerer meiner Geschäftsfreunde zu genügen, habe ich durch den Fuhrmann Michael Mühlhäuser aus Holzheim eine regelmäßige Eilfuhre von hier nach Stuttgart errichtet. Die Abfahrt von hier erfolgt jeden Freitag, und von Stuttgart findet sie jeden Montag statt. Mit dieser Eilfuhre werden auch Güter nach folgenden Plätzen in festgesetzter Fracht und Lieferzeit befördert, und erlaube ich mir dies Unternehmen einer geneigten Berücksichtigung bestens zu empfehlen.

Nach	Stuttgart,	11	Tage,	5	Fl. pro Ctnr.		Nach	Friedrichshafen,	12	Tage,	6	Fl. pro Ctnr.
=	St. Gallen,	14	=	6½	= = =		=	Bieberach,	10	=	5½	= = =
=	Schaffhausen,	14	=	6½	= = =		=	Raudegg,	14	=	6	= = =
=	Constadt,	14	=	6½	= = =		=	Reutlingen,	11	=	5½	= = =
=	Zürich,	14	=	7	= = =		=	Tübingen,	11	=	5½	= = =
=	Lindau,	12	=	6	= = =		=	Ludwigsburg,	11	=	5	= = =
=	Ulm,	10	=	5	= = =		=	Nürnberg,	6	=	3½	= = =

Leipzig, im Januar 1838. C. G. Ottens.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Verwaltung erlaubt sich ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen, wie die Eisengiesserei Carls-Hütte zu Altwasser dahin erweitert worden ist, dass zu dem bereits vorhandenen Betriebe die fehlende Maschinen-Werkstätte hinzugefügt wurde.

Die Errichtung derselben setzt uns in den Stand, nicht allein Bestellungen zum Abdrehen, Ausbohren und anderweitigen Bearbeiten verschiedener einzelner mechanischer Theile hinfort aufs Beste zu besorgen, sondern wir übernehmen auch den Neubau von Maschinen, namentlich Pumpen, Walzwerke (als Schrootmühlen, Rapsquetschmaschinen, Malzquetschwerke), Pressen, Krahne u. s. w., wobei wir die Versicherung hinzufügen, wie sich die genannten Gegenstände durch solide und zweckmässige Construction auszeichnen dürften.

Wir bemerken ferner, wie sämmtliche hier gefertigte Gusswaaren aus dem anerkannt guten weichen Königshütter Roheisen abgegossen werden, welchen Umstand der Sachkenner zu würdigen verstehen wird. Bei den möglichst billigen Preisen versprechen wir schleunige Ausführung der Bestellungen, können jedoch diejenigen Gegenstände, welche nicht für laufende Rechnung gefertigt werden, nur gegen baare Bezahlung verabfolgen lassen, und zwar in der Weise, wie dieses auf den Königlichen Eisengiessereien der Fall ist.

Altwasser bei Waldenburg, den 9. Januar 1838.

Die Verwaltung der Eisengiesserei Carls-Hütte.
Paul. Stephan.

Wichtige literarische Anzeige.

Die Staatsschrift in den Angelegenheiten Kölns,

verläßt Ende dieses Monats die Presse und wird bei **Ferd. Hirt** in **Breslau** und **Pleß** (Breslau, Naschmarkt Nr. 47.) unter folgendem Titel für 1 Rthlr. zu haben sein:

Darlegung des Verfahrens der preußischen Regierung gegen den Erzbischof von Köln.

Mit 22 authentischen Urkunden.

Geehrte Aufträge werden in eben der Reihenfolge, in welcher dieselben bei der obengenannten Buchhandlung eingehen, prompt expedirt.

Silesiaca.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: Homann, K. von Ober- und Niederschlesien. 2 Blatt iauf Leinw. 12½ Sgr.; der Brieger Kreis, auf Lenw. 10 Sgr. Hoser, Franzensbrunn, 10 Sgr. Opitz's Werke, Amsterd. 1 Rthlr. Zinkgräf, der Deutschen scharfsinnige Sprüche. 3 B. Leyden 1644, f. 25 Sgr. Scheibels Gedicht auf d. Pulverthurm, 10 Sgr. Erasmus, Lob der Narrheit mit 86 Kupf. nach Holbein, f. 25 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Schuld- und Hypotheken-Instrumente vom 19. Dezember 1819, 28. Januar und 15. Februar 1819 über 750 Rthlr. und 50 Rthlr. für die minorenne Caroline Enger und die Bürgermeister Engerschen Eheleute zu Ratibor, eingetragen auf dem hiesigen städtischen Hause Nr. 32, sind verloren gegangen. Es werden daher alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche darauf zu machen vermeinen, aufgefordert: dieselben binnen 3 Monaten und spätestens in dem am 20sten April 1838 Vorm. 10 Uhr in unserm Gerichtslokale angesetzten Termine gebührend anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie nicht nur mit ihren Ansprüchen auf die erwähnten Hypotheken-Forderungen und die verlornen Dokumente präkludirt, sondern auch an die Stelle der letztern nach Amortisation derselben, neue Instrumente ausgefrrtigt werden sollen.

Sohrau den 16. November 1837.

Königliches Stadt-G richt.

Bekanntmachung.

Es ist hierselbst die Christiane, verwittwete Wurm, geb. Schmidt, Wittwe des gewesenen Kürschners Gottfried Wurm, am 5ten April d. J. als Hospitalitin mit Hinterlassung eines Aktiv-Vermögens von 30 Rtlr. und eines noch nicht anerkannten Passiv-Vermögens von 54 Rtlr. verstorben Ihre, dem Aufenthalte nach unbekannte Tochter Beate Wurm, angeblich an einen Gensdarmen zu Rawicz verheirathet, sowie deren nächste Verwandte werden deshalb zu ihrer Meldung bei dem unterzeichneten Nachlaß-Gericht und zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame aufgefordert.

Trebnitz den 20. Dezember 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.
Schütz.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der Kaufmann Moritz Tropplowitz hierselbst und dessen Braut, Rickel Turbin, haben in einem am 2ten hujus vor uns errichteten Ehevertrage die observanzmäßig eintretende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, als wovon das Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Creuzburg, den 10. Januar 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die Stammschäferei zu Eckersdorf in der Grafschaft Glatz hat auch dieses Jahr wieder eine bedeutende Auswahl Zuchtböcke von anerkannt vorzüglicher Güte zum Verkauf ausgestellt, welche von heut ab den resp. Herren Käufern zur Auswahl bereit stehen. Die Preise sind fest und höchst solide, und für erbliche Krankheiten aller Art verbürgt sich:

Die Reichsgräflich von Magnissche Direction zu Eckersdorf. Zimmermann.

Bekanntmachung.

Es sollen die in dem Etatschlage des Forstdistrikts Bachwitz, Forstreviers Windischmarchwitz, vorräthigen 80 Stämme Kiefernholz von Riegelstärke, höherer Anordnung gemäß, meistbietend versteigert werden, und habe ich dazu einen Termin auf den 25sten d. M., Morgens 10 Uhr, in dem Forst-Dienst-Etablissement zu Bachwitz anberaumt, zu welchem Kauflustige zu erscheinen eingeladen werden.

Windischmarchwitz, den 13. Januar 1838.

Der Königliche Oberförster
Gentner.

Bekanntmachung.

Es befindet sich in dem hiesigen Forste, unweit Niefe, eine starke Weißtanne, pinus abies, welche sich ihres geraden Wuchses und vorzüglicher Höhe wegen zu Wasserbauten eignet. Der Stamm ist mindestens bis zu 60 Fuß Höhe als Nutzholz zu gebrauchen, da bei dieser Höhe erst die Aeste beginnen, und wird nach ungefährer Schätzung 500 Kubikfuß enthalten. Da höheren Orts der Versteigerungs-Verkauf dieses Stammes angeordnet worden, so ersuche ich etwanige Kauflustige, sich am 26sten d. M. Vormittags 10 Uhr in meinem Amtslokale zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden, und ist der hiesige Förster Bratwe angewiesen, die Tanne auf Verlangen zu zeigen.

Windischmarchwitz, den 13. Januar 1838.

Der Königliche Oberförster
Gentner.

Bekanntmachung.

Für den Verkauf der Bau- und Nutzhölzer aus denen im Betrieb stehenden Holzschlägen sind folgende Termine nach benannten Schutz-Revieren festgesetzt, als:

Für Waldecke der 2te, für Ujeschütz der 3te, für Briesche der 9te, für Katholisch-Hammer der 10te, für Schawoine der 12te, für Deutsch-Hammer der 14te, für Janse der 17te, für Buckowitsche der 20ste, für Burdey der 23ste und für Pechofen der 24ste der Monate Januar, Februar, März, April c., und findet die Zusammenkunft für die Reviere Waldecke, Ujeschütz, Briesche und Buckowitsche, in den betreffenden Förstereien, für das Schutz-Revier Schawoine im Gasthause zu Grochowe, für das Schutz-Revier Burdey am Theerofen bei Klein-Perschnitz, und für die Schutz-Reviere Deutsch-Hammer, Katholisch-Hammer Lahse und Pechofen im neuen Theerofen am Mühlfluß, jedesmal früh 9 Uhr statt.

Kauflustige und Holzbedürftige werden eingeladen, sich in vorbezeichneten Terminen einzufinden, und es bleibt zur Vermeidung unnöthigen Aufenthalts, als auch um jede Nachfrage möglichst vollständig befriedigen zu können, ganz besonders wünschenswerth, wenn Jeder derselben seinen Holzbedarf nach Qualität und Quantität dem betreffenden Schutz-Forst-Beamten mindestens 8 Tage vor dem Termine genau und ausführlich mittheilt.

Der Verkauf geschieht nur gegen baare Zahlung, welche für Hölzer aus den Schutz Revieren Waldecke, Ujeschütz, Briesche, Katholisch-Hammer an die Königl. Forst-Kassen-Rendantur Trebnitz, aus den übrigen Schutz-Revieren aber an die betreffenden Schutz-Revier-Beamten vor der Abfuhr stattfinden muß. Alle übrigen Bedingungen sind in den Förstereien angeschlagen und dort, wie in hiesiger Registratur jeder Zeit einzusehen.

Forsthaus Kuhbrücke, den 1. Jan. 1838.

Königl. Forst-Verwaltung.

Auktions-Anzeige.

Das Waarenlager des Material- und Spezerei-Händlers J. S. Schröter hierselbst, über dessen Vermögen Concurs ausgebrochen, und welches insbesondere 1001½ Pfd. diverse Tabake, im Taxwerthe von 64 Rtlr. 14 Sgr. 1 Pf. enthält, übrigens aber im Ganzen einen Taxwerth von 151 Rtlr. 25 Sgr. 8 Pf. ergeben hat, soll, und zwar in der Waarenstube des Cridars, im Herrmannschen Hause Nr. 69 hierselbst, in Pausch und Bogen in termino

den 31. d. Mts. Nachmittags 2½ Uhr

gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß ihnen in den Amtsstunden jederzeit die Einsicht des Inventarii

behufs der nähern Kenntnißnahme von dem Waarenlager in der stadtgerichtlichen Registratur freisteht. Greiffenberg den 13. Januar 1838.

Königl. Stadt-Gericht.

Verdingung einer Bauholz-Lieferung.

Die Lieferung des, zur Erbauung eines 184 Fuß langen, 42 Fuß tiefen und 3 Etagen hohen Flügelgebäudes, so wie eines 66 Fuß langen, 48 Fuß tiefen und 2 Etagen hohen Lazareths beim Einrichtungsbau des Cadettenhauses zu Wahlstatt, nöthigen Bauholzes, soll an den Mindestfordernden auf dem Wege der Submission überlassen werden.

Die nähere Angabe der zu liefernden Hölzer und die Lieferungs-Bedingungen sind täglich im ehemaligen Kloster zu Wahlstatt bei dem Premier-Lieutenant im Ingenieur-Corps, Herrn Lange, einzusehen, an welchen auch die versiegelten Offerten bis zum 31sten d. Mts. portofrei einzusenden sind. Später eingehende Gebote werden nicht angenommen.

Der Zuschlag erfolgt nach Eingang der höheren Genehmigung spätestens den 15. Februar dieses Jahres.

Breslau, den 15. Januar 1838.

Elsner,
Hauptmann im Ingenieur-Corps und Garnison-Baudirektor.

Die Königl. privileg. optische Industrie-Anstalt zu Rathenow,

deren Fabrikate sich eben so durch ihre kunstgemäße, von den vorzüglichsten Augenärzten öffentlich bekundete Vollendung, als durch äußerst billige Preise auszeichnen, hat bei mir eine Niederlage ihrer Brillen errichtet und mich durch vollständige Auswahl in den Stand gesetzt, jedes Brillen-Bedürfniß gut zu befriedigen. Die neue Ausdehnung dieser Anstalt, welche gegenwärtig 30 arme Leute und verwaiste Kinder beschäftiget, deren Wirken wiederholt den Beifall der höchsten Staatsbehörde erhielt, begründet den Wunsch, daß die allgemeine Verbreitung ihrer Fabrikate den verderblichen Hausirhandel mit schlechten und unrichtig gearbeiteten Gläsern, wodurch Brillenbedürftige so oft unersetzlichen Schaden erleiden, einigermaßen beschränken und so einen doppelt wohlthätigen Zweck erreichen möge, zu dessen Förderung ich durch aufmerksame und billige Behandlung nach Kräften mitzuwirken mich bemühen werde.

Auf die eben in dieser Anstalt gefertigten Dunkerschen patentirten Hörmaschinen wird jede Bestellung gern und auf das angelegentlichste besorgt von der

Buch-, Musik- und Kunsthandlung A. J. Hirschberg in Glatz.

Ein gebildeter, moralischer Religionslehrer, der zugleich die Stelle eines Cantors und Schächters bekleiden soll, findet zu Ostern d. J. bei der jüdischen Gemeinde zu Frankenstein eine convenable Anstellung, wozu qualificirende Subjekte in portofreien Briefen an das Vorsteheramt sich zu wenden haben.

Das Vorsteheramt der jüdischen Gemeinde zu Frankenstein.

Ein junger Mann, der grammatikalische und praktische Kenntniß der französischen und polnischen Sprache besitzt, wünscht Unterricht darin zu ertheilen. — Das Nähere zu erfahren Stockgasse Nr. 28, 2 Stiegen hoch.

Ein moderner russischer Schlitten ist zu verkaufen: Bischofstraße Nr. 10.

Sonntag den 21. Januar wird im großen Redouten-Saal Ball en masque gegeben; wozu ganz ergebenst einladet:

Molke, Gastwirth.

Gesponnenes Garn zu Leisten,

von reiner Zwistwolle, ohne besondere Einmischung von Kälberhaaren ꝛc., so wie alle Sorten Zwistwolle für Tuch- und Hutmacher sind zu haben bei

Eduard Gradenwitz in Breslau,
Karlsstraße im goldnen Hirschel.

Schaafvieh-Verkauf bei den Gütern Dambrau, Falkenberger Kreises.

Die zum Verkauf gestellten Zucht-Böcke werden die Herren Käufer hoffentlich um so mehr zufrieden stellen, da die Preise zeitgemäß fixirt sind. Nur ganz ausgezeichnete Thiere sind laut dem diesfälligen vorzulegenden Verzeichnisse zu höhern und verschiedenen Preisen notirt. Von einigen hundert zum Verkauf bestimmten Zuchtmüttern sind erst 100 Stück zu Bildung einer Stammheerde zugesagt, auch werden gegen 300 junge Schöpse zu fernerer Benutzung der Wolle verkauft werden. Den hohen Adel und die sichere Vererbung bekunden nicht nur die sehr schönen Lämmer, sondern auch die Jährlinge, so wie auch die Vereinigung hoher Dichtheit mit höchster Feinheit immer gelungener hervortritt.

Da alle Nachrichten aus England, Wien und Berlin darin übereinstimmen, daß höchst und hochfeine Wollen neuester Zeit vorzugsweise gesucht und längst gänzlich vergriffen sind, so bewährt sich auch hierin die seit ewiger Zeit gemachte Erfahrung, daß wahrhaft schöne Waare stets gerechte Anerkennung findet, auch richtige Ansicht, im Verein mit Fleiß, auch umsichtiger Aufmerksamkeit und Ausdauer, selbst bei bedeutenden Geld-Verwendungen, jederzeit mit einem sichern Erfolge belohnt wird.

Dambrau bei Schurgast und Oppeln, den 18. Januar 1838.

Der Regierungs- und Land-Rath von Ziegler.

Ein herrschaftliches Schloß nebst Garten, 3/4 Meilen von Bolkenhayn, 1 Meile von Schönau, 2 Meilen von Jauer, 3 Meilen von Hirschberg, in einem der anmuthigsten Gebirgsthäler belegen, soll von Ostern d. J. ab vermiethet werden. Es befinden sich im Schlosse 12 Zimmer, 1 Saal, Küche, Gewölbe und Keller. Auch kann dem Miether ein gewölbter Pferdestall, Sattel-Kammer und Wagen-Remise überlassen werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe:
Das Rentamt zu Leipe, bei Jauer.

Winterhandschuhe für Damen und Herren empfehlen zu sehr billigen Preisen:

Gebrüder Bauer.

Wein-Flaschen,

jedoch gebraucht, kauft:

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiedestr. Nr. 8, im Zobtenberge.

Ein Kutscher,

welcher unverheirathet ist, findet als Haushälter ein Unterkommen. Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 8 im Gewölbe.

Frische große holst. Austern

empfing mit gestriger Post und empfiehlt:

Chr. Gottl. Müller.

Seit dem 17ten d. M. hat sich eine braun getiegerte Hühnerhündin mit braunen Behängen und grünem Halsbande, Werderstraße Nr. 29, 2 Stock hoch eingefunden.

Neue

Ballblumen sind angekommen bei

Aug. Ferd. Schneider,
Ohlauer Str. Nr. 6.

Einen Thaler Belohnung erhält Derjenige, welcher eine am 16ten d. M. Abends, in der Nähe des Karlsplatzes sich verlaufene, braungetiegerte, mit gelbem Kopf, Brust und Läufen gezeichnete Hühnerhündin Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 24, zwei Treppen hoch, abliefert.

Ein eiserner Ofen nebst Rohr ist billig zu verkaufen: Oder-Thor, Mehlgasse Nr. 22, beim Tischlermeister Fessel.

Austern in Schaalen sind mit letzter Post wieder angekommen; zugleich bemerke ich für Auswärtige, daß jetzt jeder Weiter-Transport mit Sicherheit geschehen kann; die Austern, in laues Wasser gelegt, verlieren den Frost, und sind vortrefflich.

F. A. Hertel, am Theater.

Am 17ten d. ging ein großer braungefleckter Jagdhund verloren; wer solchen Reusche-Straße im rothen Hause beim Wirth abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Eine getiegerte doppelläfige Vorstehhündin, auf den Namen Bella hörend, ist mir am 16. d. M. verloren gegangen; ich bitte dieselbe Salzgasse Nr. 5 abzugeben. Wuttke.

Zu verkaufen: Ein gut gearbeiteter Schreib-secretär, Hausgeräthe, einiges Porzellan, Gläser u. s. w. Stern-Gasse Nr. 11, zwei Treppen hoch.

Ein sehr freundliches Quartier, bestehend aus 5 Zimmern, sehr schöner Küche und allem dazu nöthigem Beigelaß, ist Karlsstraße Nr. 17 drei Treppen hoch von Ostern d. J. ab zu vermiethen und ist auch das Nähere daselbst zu erfahren.

Schmiedebrücke Nr. 59 ist im zweiten Stock eine meublirte Stube zu vermiethen.

Zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen, Hummerei Nr. 28, der Christophori-Kirche gegenüber, der rechte Theil des ersten Stockes: bestehend in 2 freundlichen Zimmern vorn heraus nebst sehr großer lichter Küche und Beigelaß. Das Nähere sagt S. Liebrecht's Handlung, Ohlauer Straße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

Nikolaistraße Nr. 22 ist eine große Remise und ein großer Keller zu vermiethen, der Keller bald und die Remise zu Ostern zu übernehmen.

Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen ist Ohlauer Straße Nr. 24 der 1ste und 2te Stock.

Lotterie-Anzeige.

Indem ich ergebenst anzeige, daß bei Ziehung 1ster Klasse 77ster Lotterie folgende Gewinne in meine Einnahme fielen, als:

30 Rthlr. auf Nr. 82307. 98082.
20 Rthlr. auf Nr. 10371. 10380. 59289. 82306. 82308. 82326. 98095. 105888.

empfehle ich mich mit Kaufloosen.

J. Jänsch,
Ring Nr. 38.

Angekommene Fremde.

Den 17. Januar. Rautenkranz: Hr. Kammerherr Baron v. Teichmann a. Kraschen. HH. Gutsb. v. Sczaniecki a. Prziborowo u. v. Sczaniecki a. Szarbinow. Hr. Kfm. Scheller a. Hirschberg. Hr. Spediteur Silbergleit aus Gleiwitz. — Weiße Adler: Hr. Lieut. Graf von Oppersdorff a. Strehlen v. 4. Husaren-Reg. — Gold. Zepter: Hr. Kantor Grosser und Hr. Rentant Rother aus Schönau. — Deutsche Haus: Hr. Part. Werner a. Neustadt. HH. Kfl. Witt u. Mikulski a. Kosten. Fr. Bar. v. Wildemer a. Schweidnitz. Hr. Apoth. Preuß a. Bolkenhain. Herr Kreis-Justizrath Moll, Herr Pastor Gärtner und Hr. Justiziarius Lewald aus Neumarkt. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. Fölckel aus Proskau. Hr. Kfm. Wolff a. Reichenbach. Graf York v. Wartenburg a. Klein-Oels. — Gold. Schwerdt: Hr. Insp. Heinrich a. Polkwitz. Hr. Kaufm. Schulten aus Mühlheim. Gold. Krone: Hr. Kaufm. Nimptsch a. Wüstewaltersdorf.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg	6. Jan.	1	22	—	1	12	—	1	5	—	—	26	—	—	22	—
Jauer	13. "	1	13	—	1	6	—	1	6	—	—	27	—	—	20	—
Liegnitz	12. "	—	—	—	1	10	4	1	6	4	—	28	—	—	23	—
Striegau	8. "	1	15	—	1	7	—	1	5	—	—	26	—	—	22	—
Bunzlau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.